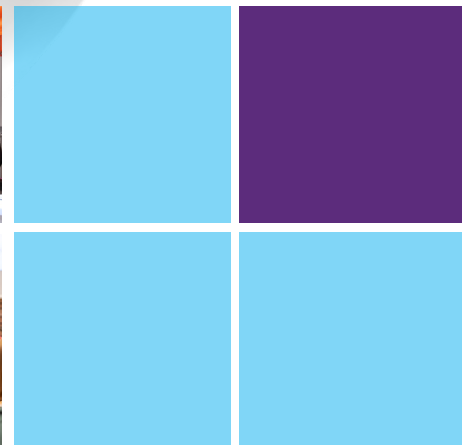


Wie finanziert
sich das
Diakonische
Werk
in der
Region Kassel



Impressum

Jahresbericht 2023/24

Redaktion: Tamara Morgenroth und Stabsstelle Kommunikation des
Diakonischen Werkes Region Kassel

Fotos: Klaus Wagner

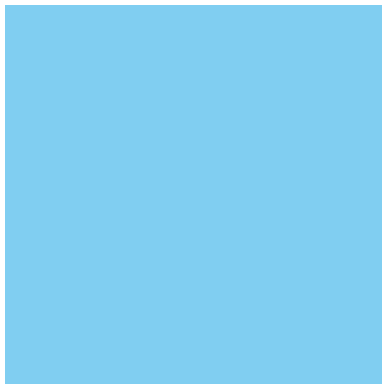
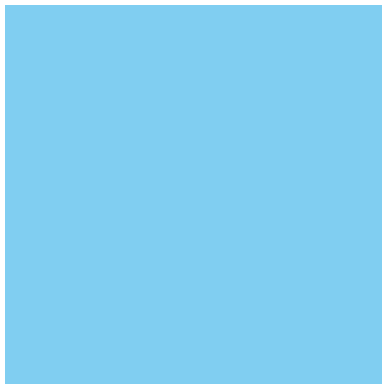
Kontakt: oeffentlichkeitsarbeit@dw-region-kassel.de

Druck: www.dieumweltdruckerei.de

Anschrift: Diakonisches Werk Region Kassel
Hermannstraße 6, 34117 Kassel
Tel.: 0561 71288-0
Fax: 0561 71288-88



www.dw-region-kassel.de



Inhaltsverzeichnis

Warum ein Bericht zu Finanzen?		Kleines Wörterbuch der Finanzen	
Vorwort von Tamara Morgenroth, Geschäftsführung	05	▸ Dienstleistungsverträge	24
Der Weg der Spende - Fotostory		▸ Fachleistungsstunde (FLS)	24
▸ Von der Planung bis zur Beratung	06	▸ Kirchliche Diakoniezubeweisung	25
Gesichter und Geschichten		▸ Kommunalisierte Landesmittel	26
Die Menschen hinter dem Geld		▸ Subsidiarität	26
▸ Teilhabe – bürgerschaftliches Engagement – Nachhaltigkeit	12	▸ „Zuwendungsvertrag“	27
▸ Unterstützung Diakonischer Arbeit durch Stiftungen am Beispiel des Stiftungsfonds	14	Fundraising - Spenden	28
▸ #wärmewinter – Eine Kampagne in der Energiekrise	16	Jahresbericht Fazit	30
▸ Kinderschutz – IseF und weitere Fortbildungsprogramme der Ambulanten Erziehungshilfe rund um den Kinderschutz	18	Zahlen, Daten und Fakten	
▸ Ambulante medizinische REHA / Suchttherapie	20	▸ Unsere Organisationsstruktur	33
▸ Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige (ZEDA) – ein Beispiel für eine gelungene Mischfinanzierung	22	▸ Leitung des Diakonischen Werkes Region Kassel	34
		▸ Leitungen der Fachgebiete und Referate	34
		▸ Mitarbeitende / Ehrenamt in Zahlen	35
		▸ Haushalt und Spenden	36
		Fünf Jubiläen und ein Abschied	
		▸ Jubiläen	37
		▸ Verabschiedung von Pfarrerin Ulrike Bundschuh	37
		▸ Unterstützer*innenliste	38
		▸ Standorte und Kontaktdaten	U4

Warum ein Bericht zu Finanzen?

Liebe Leser*innen unseres Jahresberichts,

„Geld regiert die Welt“ ist eine immer wieder gerne zitierte Redensart. Ihr haftet etwas Amoralisches an. Insbesondere im sozialen Bereich soll es doch um Werte gehen und nicht um Einnahmen oder gar Gewinne – kurz: um Geld.

Gleichzeitig gilt aber: Ohne Geld gibt es keine professionelle soziale Arbeit. Personal und Sachmittel müssen bezahlt werden. So sind auch Wohlfahrtsunternehmen darauf angewiesen, dass die Kasse stimmt. Genau dies wird aber zunehmend schwieriger: Steigende Kosten und steigender Bedarf sozialer Dienstleistungen auf der einen Seite und klamme Kassen bei der Kirche, bei Kommunen und Gebietskörperschaften, bei Bund und Ländern, aber auch bei privaten Spender*innen oder Unternehmen auf der anderen Seite. Um diese Herausforderung stemmen zu können, kreist bei uns vieles um das Geld.

Die Rede vom Geld in der freien Wohlfahrtspflege verlangt nach Transparenz. Spender*innen und Drittmittelgeber*innen möchten wissen: Was passiert mit meinem Geld? Wird es auch sinnvoll eingesetzt? Kommt es den Menschen zugute, für die es gedacht ist?

Aus all diesen Gründen haben wir uns entschieden, einen Jahresbericht zum Thema Finanzen zu erstellen. Anhand einer Fotostory erfahren Sie, welchen Weg der gespendete Euro nehmen muss und durch wie viele Hände er geht, damit er auch dort ankommt, wo er gebraucht wird. Geschichten von den Menschen hinter dem Geld geben Einblick in die unterschiedlichen Finanzierungsweisen, etwa durch kommunale



Mittel oder Kirchensteuereinnahmen. Ein kleines Lexikon vom Geld erklärt Begriffe wie Subsidiarität, Fachleistungsstunde oder kommunalisierte Landesmittel und zeigt, wo diese in unserer Arbeit eine Rolle spielen.

Übrigens: In der Geschichte vom Barmherzigen Samariter bezahlt dieser einen Wirt, damit der sich um den Verletzten kümmert (Lk 10,35). Dass also soziale Arbeit vergütet wird, findet sich schon in der Bibel. Geld für sich ist keineswegs unmoralisch, sondern ein sinnvolles Instrument und eine notwendige Grundlage, um Menschen professionell helfen zu können.

Wir laden Sie nun ein, mit uns einen Blick hinter die Kulissen unserer Finanzen zu werfen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre Tamara Morgenroth

Kontakt zur Geschäftsführerin

Tamara Morgenroth
Pfarrerin / M. A.
Geschäftsführende Vorständin
Hermannstraße 6
34117 Kassel
Tel.: 0561 71288-21
gsf@dw-region-kassel.de

Gut Beraten

Es gibt viele Situationen, in denen Menschen eine Unterstützung suchen; manchmal hilft eine nützliche Information, manchmal ein offenes Ohr.

Die Allgemeine Sozialberatung ist genau dafür da!

Guter Rat muss bezahlt werden
– bei uns in der Allgemeinen
Sozialberatung ist ***Guter Rat*** gratis,
aber nicht umsonst!

Hier sind wir auf der Suche nach
Unterstützer*innen!



Gute Beratung liegt uns am Herzen





Jede Spende zählt.



Ich bin eine ehrenamtliche Mitarbeiterin vom Diakonischen Werk. Meine Kolleg*innen und ich sammeln Geld für unsere Aktion „Gut Beraten“.

Das unterstützen wir gerne!

Eure Arbeit überzeugt uns!



Hier sind die Spenden, die wir gesammelt haben.

Ja, super!



Das Bargeld aus den Büchsen wird gezählt und auf der Bank eingezahlt. Das meiste Geld wird jedoch überwiesen.



Ich leite es sofort weiter,
damit das Geld auch dort ankommt, wo
es gebraucht wird ...



Die Spenden werden direkt verbucht und der
Beratung zugeordnet.
Die Spendenaktion ist beendet.

Die Kollegin aus der Verwaltung ruft
im Fachgebiet Beratung und Präven-
tion an:



Stell Dir vor: Es sind
20.000 € für eure Arbeit
eingegangen!



Oh wie toll, das ist
ein großartiges Ergebnis!

**Manchmal haben kleine Schritte
schon große Wirkung!**

**Jede Beratung bietet Chancen
und Möglichkeiten!**



Hallo, schön dass Sie da sind!



Lassen Sie uns gemeinsam
überlegen, wie wir vorgehen.



Danke, dass Sie für
mich Zeit haben. Ich benötige
Unterstützung ...



Sehr schön, das ist doch
eine erfreuliche Entwicklung! Viel
Glück und alles Gute weiterhin.

Vielen Dank
für Ihre Zeit und Ihre
Hilfe. Jetzt geht es mir viel
besser, weil ich weiß, was ich
als nächstes tun muss!



**... an alle Spender*innen!
Eure Spende macht den Unterschied.**

Teilhabe – bürger-schaftliches Engage-ment – Nachhaltigkeit

Feierlicher Einzug in neue Tafelräume: Gemeinschaft und Nachhaltigkeit im Fokus!

Einmalig, lebendig und voller Tatendrang – so war die Einweihungsfeier der neuen Räumlichkeiten der Tafel Hofgeismar! Mit einem breiten Lächeln und strahlenden Augen betraten sowohl die ehrenamtlichen Helfer*innen als auch die Kund*innen die hellen und barrierefreien Räume. Der Umzug war nicht nur ein logistischer Schritt, sondern ein bedeutender Sprung in Richtung einer lebendigen und nachhaltigen Gemeinschaft.

Warum der Umbau? Nun, es ging nicht nur um das Schaffen von mehr Raum, sondern um die Verwirklichung einer Vision. Die Tafel Hofgeismar wollte mehr bieten als nur die Ausgabe von Lebensmitteln. Es ging darum, einen Ort zu schaffen, an dem Begegnung und Teilhabe großgeschrieben werden. Die neuen Räumlichkeiten öffnen Türen für eine Vielzahl von Angeboten und Projekten rund um nachhaltiges Wirtschaften, gesunde Ernährung und gemeinschaftliches Miteinander.

Und das Besondere? Es ist die Verbindung von Engagement, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit. Hier werden nicht nur Lebensmittel gerettet und Menschen unterstützt, sondern auch eine lebendige Gemeinschaft aufgebaut. Die Tafel Hofgeismar hat gezeigt, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein Trend ist, sondern eine Haltung, die aktiv gelebt wird.

Jeder Schritt, von der Planung bis zur Umsetzung, wurde mit Herzblut und Engagement gegangen. Die Einweihungsfeier war ein Fest der

Gemeinschaft, bei dem alle zusammenkamen, um diesen Meilenstein zu feiern. Eingeladen waren alle, die sich der Tafelarbeit verbunden fühlen sowie das Projekt „Tafelumbau“ unterstützt und begleitet haben. Unter den Gästen waren neben vielen aktiven Tafelhelfer*innen und ehemaligen Tafelaktiven auch Bürgermeister aus den umliegenden Gemeinden, Vertreter*innen der Ev. Kirche, Vorstand des Landesverbands Tafel Hessen e. V., Architekturbüro Sprengwerk, Presse und viele mehr. Nach der Eröffnungsrede von Tamara Morgenroth, Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes Region Kassel, folgten Grußworte u. a. von Landrat Andreas Siebert, Pröpstin Katrin Wienold-Hocke, Pfarrer Markus Schnepel, Bürgermeister Torben Busse sowie Erich Lindner und Uwe Seibel vom Vorstand der Tafel Hessen. Anschließend bekamen die Gäste noch einen kurzen Einblick in die Historie der Tafel Hofgeismar: Sabine Soldan als langjährige Tafelkoordinatorin und Gisela Falck als erste ehrenamtliche Leitung des Tafelbüros berichteten, wie alles anfang und wie sich die Tafelarbeit über die Jahre gewandelt hat. Es war ein Moment des Stolzes, der Dankbarkeit und der Vorfreude auf die kommenden Projekte.

Im Anschluss an die Grußworte wurden eine Vielzahl von Ehrenamtlichen für ihre jahrelangen freiwilligen Einsätze bei der Tafel geehrt. Die Urkunden wurden durch Tamara Morgenroth und Frauke Wiegand, Tafelkoordinatorin, überreicht.

Nach dem offiziellen Teil ging es mit interessanten Gesprächen und Begegnungen in den wunderschönen Nachmittag, musikalisch untermalt vom Duo Blue und kulinarisch verwöhnt mit gespendeten Leckereien vom Grill der Fleischerei Köhler, sowie zahlreichen Kuchenspenden der umliegenden Bäckereien und kühlen Getränken, die uns ebenfalls kostenfrei von unseren Tafellieferant*innen zur Verfügung gestellt wurden.

Die Tafel Hofgeismar ist mehr als nur ein Ort der Lebensmittelverteilung: Sie ist ein Ort der Begegnung, der Teilhabe und der Inspiration für eine nachhaltige Zukunft.

Der Umbau der Tafelräume hat sieben Monate gedauert und ca. 470.000 € gekostet. Mit Unterstützung des LEADER-Programms in Höhe von 200.000 €, umfangreichen Geld- und Sachspenden sowie dem Einsatz von Eigenmitteln ist es gelungen, diesen Traum zu verwirklichen.

LEADER ist eine EU-Förderstrategie zur Mobilisierung und Umsetzung der Entwicklung in ländlichen Gemeinschaften. Finanziert wird LEADER durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, ergänzt durch Mittel von Bund, Ländern und Kommunen.

Dafür sind wir sehr dankbar und doch ist der Weg noch nicht zu Ende. Die Tafelarbeit braucht weiterhin finanzielle Unterstützung, um ihre wichtige Arbeit fortzusetzen und auszubauen. Tafelarbeit benötigt neben Lebensmitteln finanzielle Mittel für die entsprechende Infrastruktur. Noch fehlen weitere Geldmittel zur vollständigen Finanzierung und Weiterentwicklung. Durch immer wieder neue Aktionen und Kampagnen und weitere Projektzuschüsse werden auch langfristig die benötigten Fördermittel zu akquirieren sein.

Gemeinsam und mit dem unermüdlichen Einsatz der freiwilligen Helfer*innen wird die Tafel Hofgeismar weiterhin ein strahlendes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement und nachhaltiges Handeln sein.



Kontakt

Diakonisches Werk Region Kassel
Fachgebiet Integration u. Arbeit
Elisa Kühne-Eich
Hermannstraße 6
34117 Kassel
Tel.: 0561 71288-12
E-Mail: elisa.kuehne-eich@dw-region-kassel.de

Unterstützung Diakonischer Arbeit durch Stiftungen am Beispiel des Stiftungsfonds



Ein wesentlicher finanzieller Baustein unserer diakonischen Arbeit ist die Unterstützung durch unterschiedliche Stiftungen. Oft sind es Privatpersonen, die ihr Vermögen teilweise oder ganz schon zu Lebzeiten oder nach ihrem Tod in einer Stiftung festlegen, um mit ihrem Geld Gutes zu tun. Aus den Zinserträgen werden dann bestimmte Zwecke gefördert. Das Stiftungsvermögen kann durch Zustiftungen erhöht werden, die Erträge durch Spenden angereichert.

Zahlreiche Stiftungen mit ihren Unterstiftungen haben die Arbeit des Diakonischen Werkes über Jahre unterstützt z. B. die auf Initiative der Sparkasse Kassel gegründete Bürgerstiftung in Stadt und Landkreis Kassel (www.buergerstiftung-kassel.de) oder die Stiftung Diakonie Hessen mit ihren themenbezogenen Stiftungsfonds und der Unterstiftung Kinder-Kunst-Förderung-Margarete Riemenschneider Stiftung (s. u.), um nur zwei prominente Beispiele zu nennen.



Im Jahr 2023 wurde das in unserer Trägerschaft befindliche Café Zuflucht aus dem Stiftungsfonds **DiaKids** im Rahmen der Kampagne **#nichtuntergehen** mit 5.000 € unterstützt. Mit dem Geld konnten Schwimmkurse für geflüchtete Kinder und ihre Familien organisiert werden – für alle ein großer Spaß. Aber mehr noch:

„Nach Verkehrsunfällen ist Ertrinken die zweithäufigste Art tödlich verlaufender Unfälle im Kindesalter. Weitaus höher ist die Zahl der „Beinahe-Ertrinkungsunfälle“ mit nicht selten schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen. Besonders gefährdet sind hierbei Kinder bis ins Grundschulalter hinein. Während sich Kinder aus normalverdienenden Haushalten bei Schwimmkursen anmelden können, besteht für armutsbetroffene Kinder diese Möglichkeit aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen nicht.“ (Zitiert nach Home - Stiftungsfonds DiaKids (stiftung-diakids.de); zuletzt aufgerufen am 3.4.2024, 11:15 Uhr). Damit ein Schwimmkurs kein Luxus bleibt, sondern als überlebenswichtige Kompetenz nicht am Geldbeutel scheitert, ermöglicht die Stiftung DiaKids armutsbetroffenen Kindern – und so auch denen, die Gäste in unserem Café Zuflucht sind - die Teilnahme an einem Schwimmkurs.

Regionale Partner der Kampagne sind der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen und die Kasseler Sparkasse, die mit insgesamt 60.000 € die Stiftung DiaKids unterstützten. Die symbolische Spendenübergabe an die Stiftung fand am 16. Oktober in den Räumlichkeiten des Café Zuflucht statt. (s.Foto)

Eine Unterstiftung der Stiftung Diakonie Hessen ist seit dem 1. Januar 2024 die **Kinder-Kunst-Förderung – Stiftung Margarete Riemenschneider**. Sie ist aus der aufgelösten „Kinder-Kunst-Förderung Margarete Riemenschneider, Talente entdecken – wecken – för-



dern“ entstanden, die vom Diakonischen Werk Region Kassel bis Ende 2023 verwaltet wurde. Die Stiftung unterstützt Kinder und Jugendliche, die im Diakonischen Werk Region Kassel betreut und begleitet werden, unabhängig von Nationalität, sozialem Stand oder Religion. Gefördert werden vor allem Maßnahmen aus den Bereichen Musikalische Bildung und Früherziehung, Gesangsförderung, Förderung tänzerischer Talente sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch Kunst und Kultur. Der Stiftungsbeirat setzt sich zusammen aus Michael Weidmann sowie Mechtild Meyer-Kluge (DWRK) und Justyna Rygol (DWRK).

Kontakt

Kinder Kunst Förderung
 c/o Stiftung Diakonie Hessen
 Ederstraße 12
 60486 Frankfurt am Main
 E-Mail: stiftung@sinn-stiften.de
 Telefon: 069 7947-6111

Bankverbindung
 Evangelische Bank eG
 IBAN: DE72 5206 0410 3104 1214 14
 BIC: GENODEF1EK1

#wärmewinter – Eine Kampagne in der Energiekrise

#wärmewinter - eine Kampagne, getragen von der Ev. Kirche Deutschland und der Diakonie Deutschland, startete bundesweit im Winter 2022. Die Sorge war groß, dass die damals drastisch gestiegenen Energiekosten, ausgelöst durch den Krieg gegen die Ukraine, auch viele Menschen in unserem Land in finanzielle Schwierigkeiten bringt.

Unsere Landeskirche griff diese Idee auf und stellte das Geld zur Verfügung. Finanziert wurde die Aktion durch Mehreinnahmen aus der Kirchensteuer. Gespeist wurden diese durch die vom Bund gewährte Energiepreispauschale. Die so entstandenen zusätzlichen Einnahmen flossen in diakonische und kirchliche Projekte.

Das Diakonische Werk Region Kassel setzt die Idee in die Praxis um und öffnete Wärmeorte in Verbindung mit zusätzlichen Stunden an sozialer Beratung.

So entstanden in unserer Region kleine „Nester“ mit zahlreichen Angeboten, oft in Kooperation mit den Kirchengemeinden vor Ort. Dazu zählten „Wintercafés“, die einen warmen Ort zum Verweilen boten mit kostenfreien Getränken oder auch Essen.

Es entstanden Kontakte und Gespräche. Ergänzt durch die Allg. Sozial- und Lebensberatung beantworteten Beraterinnen Fragen zu

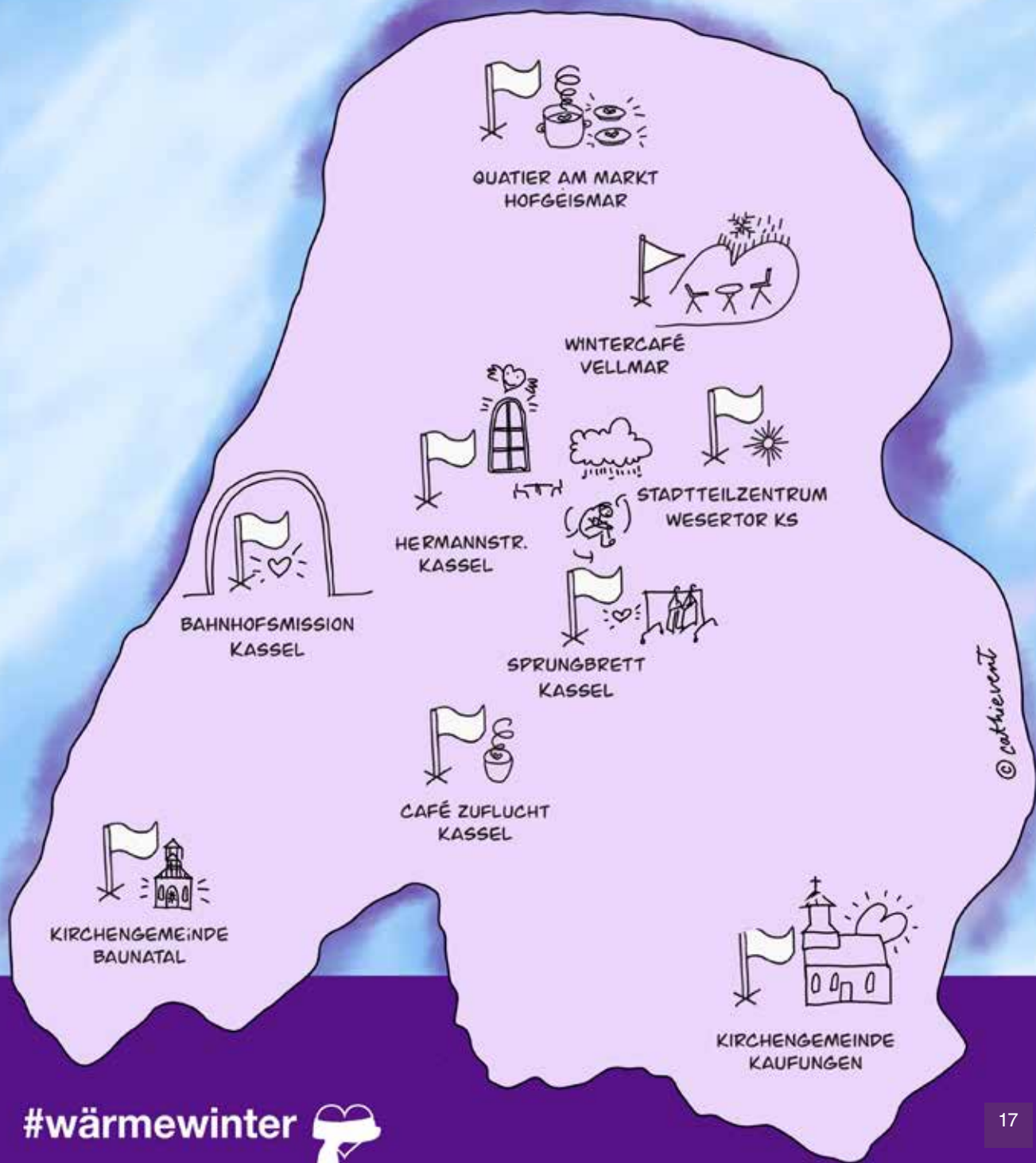
Heizkostenabrechnungen, halfen beim Stellen von Anträgen, zum Beispiel an das Jobcenter oder vermittelten in andere Hilfen. In anderen Fällen war es gut, die Schuldenberatung zügig einzubinden, die ebenso ihre offenen Sprechzeiten erweiterte.

Ein schönes Projekt konnte in Vellmar realisiert werden. In den ehemaligen Räumen des Mobilien Sozialen Dienstes entstand in Kooperation mit Ehrenamtlichen ein „Pop-up“-Café bis Ende April und damit ein Ort für Gemeinschaft, Tee und Plätzchen. In Hofgeismar kooperierte unser Tagestreff Kanapee mit dem Verein „Selbstbestimmt Leben-Gemeinsam Wohnen e.V.“ am Quartier am Markt. Die Bahnhofsmision erweiterte ihre Angebote in Kooperation mit dem Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V., die Gesegnete Mahlzeit in der Hermannstraße erweiterte ihr Angebot um Kaffee und Kuchen.

Verfasserin: Sandy Hoffmann
Grafik: Cathrin Vent

Kontakt

Diakonisches Werk Region Kassel
Fachgebiet Beratung und Prävention
Sandy Hoffmann
Wildemannsgasse 14
34117 Kassel
Tel. 0561 70974-203
E-Mail: sandy.hoffmann@dw-region-kassel.de



QUATIER AM MARKT
HOFGEISMAR

WINTERCAFÉ
VELLMAR

STADTTEILZENTRUM
WESERTOR KS

HERMANNSTR.
KASSEL

SPRUNGBRETT
KASSEL

CAFÉ ZUFLUCHT
KASSEL

BAHNHOFFSSMISSION
KASSEL

KIRCHENGEMEINDE
BAUNATAL

KIRCHENGEMEINDE
KAUFUNGEN

© cathierent

Kinderschutz – IseF und weitere Fortbildungsprogramme der Ambulanten Erziehungshilfe rund um den Kinderschutz

Das Diakonische Werk Region Kassel ist im Auftrag der Jugendämter der Stadt und des Landkreises Kassel im Bereich der Ambulanten Erziehungshilfen tätig. Diese Tätigkeiten werden über Fachleistungsstunden finanziert (vgl. hierzu Seite 26 ff. Kleines Wörterbuch der Finanzen). Darüber hinaus bringen aber einige Mitarbeiterinnen noch Zusatzqualifikationen mit: die „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (**IseF**).

Aufgrund dieser Fähigkeit können wir als Diakonisches Werk auch kostenpflichtige Dienstleistungen anbieten, die anderswo dringend gebraucht werden:

Wer beruflich mit der Unterstützung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen zu tun hat, muss sich mit der Thematik Kinderschutz auseinandersetzen. Hierzu gibt es Abläufe, die gesetzlich klar geregelt sind. Mittlerweile müssen alle Einrichtungen ein Schutzkonzept entwickelt haben, um Kinder und Jugendliche vor Gewalt jeglicher Art zu bewahren.

Die insoweit erfahrenen Fachkräfte (**IseF**) im Kinderschutz beraten Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Kassel, die Kindertagespflege im Landkreis Kassel sowie mehrere kleinere Träger in Stadt und Land, wenn die jeweiligen Fachkräfte einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben.

Diese Beratungsangebote können gegen Entgelt abgerufen werden und werden auch in Form einer Vertragspartnerschaft zum Schutz des Kindeswohls angeboten.

Neben dieser Beratungsarbeit bieten die insoweit erfahrenen Fachkräfte (**IseF**) als zusätzliches Angebot **Fortbildungen** zum Thema Kinderschutz an. Hier werden pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen im beruflichen Kontext zu tun haben, zum **Thema Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung** geschult. Vorrangig geht es darum, den Fachkräften Sicherheit im Handlungsfeld Kindeswohl und Kinderschutz zu vermitteln. Es handelt sich um ein dreistündiges Fortbildungsangebot, in dem Standards vermittelt, Blickwinkel erweitert und alternative Perspektiven geschaffen werden, um ein professionelles, dem Wohle des Kindes dienendes Handeln zu sichern. Das Fortbildungsangebot kann direkt über das Fachgebiet Ambulante Erziehungshilfen angefragt und gebucht werden.

Neben dem **Fortbildungsangebot** Kinderschutz gibt es auch die Möglichkeit eine Fortbildung zum **Thema Schwierige Elterngespräche** über das Fachgebiet anzufragen. Dies ist ein weiterführendes Angebot, welches an die Fortbildung zum Thema Kinderschutz anschließt und von den insoweit erfahrenen Fachkräften konzipiert wurde. Auch hier soll eine strukturelle und inhaltliche Sicherheit vermittelt werden, wie pädagogische Fachkräfte (schwierige) Elterngespräche zielorientiert führen können.

Ein drittes **Fortbildungsangebot** ist aktuell entstanden und trägt den Titel **Frühkindliches Bindungsverhalten in der Kita – Erkennen, Verstehen und feinfühlig Handeln**.



Fachkräfte können hier angeregt werden, Gefühle von Kindern aufzunehmen, auszuhalten und zu steuern, um Kindern korrigierende Erfahrungen in Beziehungen zu ermöglichen.

Das Ziel unserer Fortbildungsreihen ist es, pädagogischen Fachkräften Wissen und Sicherheit im Umgang mit prekären Situationen zu vermitteln, sodass diese einen roten Faden in den Abläufen ihrer Einrichtungen haben und Sicherheit im Handeln erlangen.

Unsere Angebote sind auch kurzfristig abrufbar. Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Kontakt

Diakonisches Werk Region Kassel
Fachgebiet Ambulante Erziehungshilfen
Wolfgang König
Wildemannsgasse 14
34117 Kassel
E-Mail: wolfgang-koenig@dw-region-kassel.de

Nah. Persönlich. Kompetent. Die Ambulante medizinische Rehabilitation: Suchttherapie für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung - finanziert von Kranken- und Rentenkassen

Viele Menschen mit Suchtproblemen brauchen Jahre, um sich einzugestehen, dass sie ein Problem haben. Danach vergeht meist weitere Zeit, bis sie sich dazu durchringen, nach Hilfsangeboten zu schauen. Oft sehen sie das eigene Problem nicht als Abhängigkeit an, denn zu der Frage, wann Abhängigkeit beginnt, gibt es noch zu viele Mythen und Fehlaussagen. Viele schieben eine Therapie vor sich her, möchten es „erst mal allein hinbekommen“.

Hier spielt die Scham über die Erkrankung eine Rolle, da sie immer noch mit Charakterschwäche und „eigenem Versagen“ assoziiert wird. Außerdem ist da ja noch diese Angst, „wegzumüssen“, in eine „Langzeittherapie“. „Alle bekommen es dann mit und ich bin für den Rest meines Lebens an der Arbeit oder bei den Nachbarn abgestempelt“, sind typische Gedanken.

Seit über 30 Jahren bietet die Fachambulanz Sucht im Diakonischen Werk Region Kassel die ambulante Suchttherapie als erfolgreiche Alternative zu einer stationären Langzeittherapie in einer Fachklinik an.

Die Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen umfasst nicht nur medizinisch-therapeuti-

sche Maßnahmen, sondern behandelt auch soziale und seelische Probleme.

In den gesetzlichen Grundlagen wird es so formuliert:

„Ziele der medizinischen Rehabilitation sind:

- Abstinenz zu erreichen und zu erhalten,
- körperliche und seelische Störungen weitgehend zu beheben oder auszugleichen,
- die Eingliederung in Arbeit, Beruf und Gesellschaft möglichst dauerhaft zu erhalten bzw. zu erreichen.“

Und das braucht Zeit! So wie die Suchtprobleme meist über lange Zeit entstanden sind, benötigt der Aufbau neuer, gesunder Verhaltensweisen Zeit und Übung. Über einen Zeitraum von einem bis eineinhalb Jahren finden ein bis zwei Behandlungstermine wöchentlich in der Fachambulanz statt, überwiegend in Gruppensitzungen mit einer festen Bezugsgruppe, denn der Austausch mit anderen Betroffenen bietet die besten Lern- und Unterstützungseffekte. Dazu kommen Einzelgespräche und Gespräche mit den Angehörigen.

Die Kosten für eine solche Rehabilitationsmaßnahme übernimmt in der Regel die Deutsche Rentenversicherung oder die Krankenkassen. Die Rentenversicherung hat in Zusammenarbeit mit den Suchtverbänden verschiedene Vereinbarungen und Rahmenkonzepte getroffen, um die Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankten zu regeln. Diese Vereinbarungen legen auch die Vergütungssätze fest, die von Jahr zu Jahr variieren können. Die Fachambulanz stellt den Kostenträgern die geleisteten Therapieeinheiten in Rechnung. Die Auflagen für die Durchführung einer ambulanten Rehabilitation sind hoch und mit dem Vergütungssatz pro Einheit oft nur unzureichend gedeckt. Neben den regelmäßig wiederkehrenden Gruppen- und Einzelgesprächen

bedarf es nicht selten einer spontanen Krisenintervention, Absprachen mit kooperierenden Kliniken und Arztpraxen, Supervisions- und Fallbesprechungszeiten, eines kollegialen Austauschs, fachlicher Fort- und Weiterbildungen und eines umfangreichen Berichtswesens und Controllings. Ähnlich einer niedergelassenen Fachpraxis gilt es, eine finanzielle Balance zwischen Aufwand und Ertrag zu finden, um das Angebot zukunftssicher aufzustellen. Jährlich nutzen etwa 200 Menschen die Angebote der ambulanten Suchttherapie, welche durch ein fachlich hoch qualifiziertes multiprofessionelles Team aus Sozialpädagog*innen, Sozialtherapeut*innen, Psycholog*innen und einer Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie sichergestellt werden.

Mit dem Angebot der ambulanten Rehabilitation bei Suchterkrankungen haben wir ein Alleinstellungsmerkmal in Stadt und Landkreis Kassel. Sie hat sich seit Jahrzehnten als wichtiges Element der Suchtkrankenhilfe etabliert. Die Erfolgsquote dieser Reha-Form steht den stationären Angeboten in nichts nach.

Kontakt

Diakonisches Werk Region Kassel

Fachambulanz Sucht Region Kassel

Kerstin Dahlke

Frankfurter Straße 78A

34121 Kassel

Tel.: 0561 93895-13

E-Mail: kerstin.dahlke@dw-region-kassel.de



Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige (ZEDA) – ein Beispiel für eine gelungene Mischfinanzierung

Mittlerweile sind rund 1,8 Mio. Menschen in Deutschland an Demenz erkrankt – mit steigender Tendenz. Rechtliche Grundlagen für die Betreuung und Begleitung von demenzerkrankten Menschen sind das SGB XII § 71 (Altenhilfe) und das SGB XI 45 (Pflegeversicherung). Bestimmte Angebote, die Betroffene und Angehörige annehmen, können mit den Pflegekassen abgerechnet werden.

Die Stadt Kassel hat es sich darüber hinaus zur Aufgabe gemacht, diesem Thema proaktiv zu begegnen und fördert seit über 20 Jahren die Beratungsstelle ZEDA im Diakonischen Werk Region Kassel. Das Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige (ZEDA) ist eine Beratungs-, Kontakt- und Begegnungsstätte und seit dem Gründungsjahr 2003 die zentrale Anlaufstelle für das Thema Demenz in der Stadt Kassel.

Dank der unkomplizierten und wertschätzenden Zusammenarbeit mit der Stadt Kassel können wir unsere Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen stets bedarfsgerecht weiterentwickeln.

„Ich bin so froh, dass ich Sie gefunden habe!“ – diesen Stoßseufzer der Erleichterung hören die Mitarbeiterinnen von ZEDA oft.

Betroffene finden eine Anlaufstelle und damit ein „offenes Ohr“ für alle Sorgen und Nöte im

Zusammenhang mit einer Demenzerkrankung. Sie erhalten Unterstützung und Hilfe. Oft sind die Beratungen der erste Schritt und ein Türöffner für weitere Angebote im ZEDA. Denn ZEDA ist auch ein Ort der Begegnungen und Gemeinschaft, ein Ort, an dem gelacht, getanzt, musiziert, gemalt, gerätselt und sich bewegt wird. Neben Betreuung und Entlastung stehen also Aktivitäten und damit gesellschaftliche Teilhabe im Fokus der Arbeit.

So entstand zum Beispiel ein wunderbarer Film, der von einem „... fast normalen Tag“ erzählt und Einblick in das Leben mit Demenz gibt (zusehen auf unserer Homepage dw-region-kassel.de). Möglich wurde dieses Projekt durch Fördermittel des Stiftungsfonds DiaDem (Stiftung Diakonie Hessen) und des Seniorenbeirats der Stadt Kassel.

ZEDA Flimprojekt für Menschen mit Demenz

„Ein fast normaler Tag“



Neben ZEDA in Kassel berät und begleitet das Diakonische Werk auch im Landkreis Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, so im Café Zeitlos in Wolfhagen, im Freiraum in Vellmar und im Zentrum für Demenz in Hofgeismar.

Viele Menschen mit Demenz haben den Wunsch, so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben zu können. Um dies zu ermöglichen, müssen entsprechende Strukturen und Bedingungen geschaffen werden.

Hier sind insbesondere die Kommunen gefordert. Gesellschaftlich ist Demenz aber immer noch mit einem Tabu belastet. Deshalb setzt sich das Diakonische Werk mithilfe der kommunalen Mittel dafür ein, mit Schulungen, Veranstaltungen und Vorträgen über das Thema Demenz aufzuklären und in der Gesellschaft Verständnis für Menschen mit Demenz zu schaffen.

ZEDA ist ein gutes Beispiel dafür, wie durch das Zusammenspiel von Pflegeleistungen, kommunaler Förderung und Spenden unterstützende Strukturen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen konkret gestaltet werden können.

Verfasserinnen: Aliena Riese
Elisabeth Wegener

Kontakt

Diakonisches Werk Region Kassel
Fachgebiet Alter und Begleitung
Elisabeth Wegener
Hermannstraße 6
34117 Kassel
Tel.: 0561 71288-44
E-Mail: elisabeth.wegener@dw-region-kassel.de



Kleines Wörterbuch der Finanzen

Dienstleistungsverträge

Im Diakonischen Werk Region Kassel gibt es viel Expertise, die nicht nur für Klient*innen von Interesse ist, sondern auch für Unternehmen und Einrichtungen.

Dieses Wissen stellen wir als Dienstleistung kostenpflichtig zur Verfügung. Mit unseren Kund*innen schließen wir Dienstleistungsverträge, in denen Kosten und Dienstleistung definiert sind.

Gegenwärtig bieten wir in drei Arbeitsbereichen Dienstleistungen an:

1. Suchtprävention am Arbeitsplatz:

Die Fachambulanz Sucht bietet für Unternehmen, Betriebe und soziale Institutionen Informationsveranstaltungen, Workshops und Beratungsgespräche an, um für das Thema Sucht im Betrieb zu sensibilisieren und Mitarbeitenden mit Personalverantwortung Handlungsleitfäden für den Akut- oder Verdachtsfall an die Hand zu geben.

Wer Suchtmittel in der Arbeitszeit konsumiert oder mit Restalkohol vom Vorabend bei der Arbeit erscheint, gefährdet die Betriebssicherheit; insbesondere bei Arbeitsplätzen mit hohem Unfallrisiko und einer hohen Verantwortung stellt dies ein großes Problem dar. Passiert ein Unfall, prüfen Versicherungen im Detail, ob er als Arbeitsunfall gilt. Wenn nicht, haftet der Betrieb und es folgen möglicherweise rechtliche Konsequenzen. Fehlzeiten aufgrund von Krankheit oder Unfällen, geringe Produktivität, negatives Arbeitsklima und ein Imageschaden des Unternehmens können durch unerkannte Suchtprobleme am Arbeitsplatz entstehen.

Insgesamt können die Kosten für Unternehmen, wenn Suchtprobleme am Arbeitsplatz nicht erkannt und angegangen werden, erheblich sein und langfristige Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg haben.

2. „Keine Macht den Schulden – Bildungsangebote

Schulden werden teuer bezahlt, vor allem mit Gesundheit und Geld. Die Folgen wirken sich auf das gesamte Umfeld von Betroffenen aus: die Familie, die Freund*innen und den Arbeitsplatz. Arbeitgeber können durch die Buchung unserer Seminare in die finanzielle Bildung ihrer Mitarbeitenden investieren, um langfristig betriebliche Mehrkosten durch private Verschuldung (Gehaltspfändungen, Leistungseinbußen, Ausfälle durch Krankheit) sowie Sicherheitsrisiken infolge von Bestechlichkeit und Betrug zu minimieren. Schuldenprävention ist somit auch Teil betrieblicher Gesundheitsförderung.

Neben Dienstleistungsverträgen mit Firmen und Einrichtungen gibt es auch eine Teilfinanzierung durch die Stadt Kassel, wovon insbesondere Einrichtungen auf dem Gebiet der Stadt Kassel durch Kostenfreiheit profitieren.

3. Kinderschutz durch die „Insoweit erfahrene Fachkraft“ -kurz: IseF und Fachtage der Jugendhilfe

Neben den Beratungen im Kinderschutz (s. ausführlicher Bericht S. 18) organisiert das Fachgebiet Ambulante Erziehungshilfen einmal jährlich einen Fachtag zu spezifischen Themen der Jugendhilfe, zu dem Mitarbeitende anderer Träger und der kommunalen Gebietskörperschaften eingeladen werden. Vorträge prominenter Fachleute und fachlicher Austausch stehen im Mittelpunkt. Die Veranstaltungen sind kostenpflichtig.

Verfasserin: Tamara Morgenroth

Fachleistungsstunde (FLS)

Im Diakonischen Werk Region Kassel werden in den Fachgebieten der Wohnungsnotfall- und Eingliederungshilfen und den Ambulanten Erziehungshilfen (AEH) Kernbereiche über Fachleistungsstunden finan-

ziert. Grundsätzlich werden in diesen Arbeitsfeldern Leistungsvereinbarungen und Entgeltvereinbarungen mit Kostenträgern geschlossen.

Je nach Hilfeform wird ein entsprechender Fachleistungsstundensatz verhandelt. Im Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfen kommen z. B. sogenannte face-to-face Fachleistungsstunden (FLS) zur Anwendung. Nach einer Bewerbung der AEH für die jeweils ausgeschriebene Hilfe erfolgt die Zusage für die Umsetzung einer Hilfe durch das jeweilige Jugendamt.

Für jede Hilfe wird vorab eine entsprechende Fachleistungsstundenanzahl bewilligt. Die Stunden müssen im direkten Kontakt mit den Klient*innen erbracht werden und sind auch nur dann abrechenbar. Abgerechnet werden nur die jeweils umgesetzten Stunden. Je nach Hilfeverlauf und Mitarbeit der Klient*innen kommt es zu erheblichen Schwankungen in der realen Umsetzung, in der Folge schwanken auch die entsprechenden Einnahmen.

Ein bestimmter Prozentsatz, der nicht überschritten werden darf, ist für sogenannte Regiezeiten vorgesehen. Es fallen z. B. Fahrtzeiten, Beratungszeiten zum Fall und Dokumentationszeiten an, diese werden pauschal unter den Regiezeiten zusammengefasst und sind im Fachleistungsstundensatz inkludiert.

Diese Systematik erfordert von Mitarbeiter*innen ein hohes Maß an Eigenverantwortung in der Umsetzung der Hilfen, um neben der oft herausfordernden inhaltlichen Arbeit auch die Wirtschaftlichkeit im Fachgebiet sicherzustellen.

Fachleistungsstunden wurden schwerpunktmäßig im Bereich der Jugendhilfe entwickelt, finden jedoch auch in der Eingliederungshilfe – Betreutes Wohnen im DWRK und zunehmend in weiteren sozialen Dienstleistungen Anwendung. Der Preis einer FLS muss alle betrieblichen Kosten, z. B. der Büromiete, der technischen Ausstattung, der anfallenden Verwaltungs- und Leitungskosten abdecken.

FLS werden pro Klient*in für einen bestimmten Zeitraum bewilligt und können in der Höhe variieren. Dies

erfordert eine fortlaufende, zeitnahe Steuerung der Angebote, welche über FLS finanziert werden.

Unsere Kooperationspartner*innen, bei denen u. a. eine Finanzierung über FLS erfolgt, sind:

- Fachbereich Jugend des Landkreises Kassel
- Jugendamt der Stadt Kassel
- Andere Jugendämter innerhalb Deutschlands
- Landeswohlfahrtsverband Hessen

Verfasser: Wolfgang König
Martin Schenker

Kirchliche Diakonieweisu

Im Diakonieweisu der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ist der Zusammenhang von Kirche und Diakonie geregelt.

Dort heißt es in § 1 als Grundlage „Diakonie ist eine Wesens- und Lebensäußerung der Kirche“ und in § 17 „Die auf dem Gebiet eines Stadt- oder Landkreises gelegenen Kirchenkreise errichten in der Regel ein gemeinsames regionales Diakonisches Werk.“

Im Finanzweisuungsgesetz heißt es zudem in § 25: „Die Kirchenkreise erhalten Zuweisungen für den Betrieb regionaler Diakonischer Werke (...).“

Für den Betrieb der regionalen Diakonischen Werke wird im Haushaltsgesetz der Landeskirche ein Budget als Betrag in Euro festgesetzt (...).“

Das Diakonische Werk Region Kassel erhält also eine festgelegte Summe aus dem landeskirchlichen Gesamtbudget.

Zudem bezuschusst die Landeskirche – zumindest noch - spezielle Projekte durch zweckgebundene Mittel, z. B. den i-Punkt, vabia-Qualifizierung junger Menschen und anderes.

Die drei Trägerkirchenkreise Kassel, Hofgeismar-Wolfhagen und Kaufungen haben außerdem in einer kirchenrechtlichen Vereinbarung festgeschrieben, dass jeder Kirchenkreis auch Eigenmittel für die Arbeit des Diakonischen Werkes zur Verfügung stellt.

Dies ist eine freiwillige Leistung der Kirchenkreise und nicht selbstverständlich. Die Höhe der Eigenmittel orientiert sich an der Zahl der Gemeindeglieder.

Diese Eigenmittel können dort eingesetzt werden, wo keine anderen Mittel zur Verfügung stehen, z. B. Sozial- oder Suchtberatung, Schließung von Deckungslücken bei nicht ausfinanzierten Bereichen, geforderte Eigenanteile bei Zuwendungsverträgen, Geschäftsführungskosten usw.

Wichtig ist: Je weniger Gemeindeglieder es gibt, umso weniger Geld hat die Kirche und umso weniger Geld kann in die Diakonische Arbeit fließen. Jeder Kirchaustritt mindert also unsere kirchlichen Mittel.

Verfasserin: Tamara Morgenroth

Kommunalisierte Landesmittel

Die sogenannte Kommunalisierung Sozialer Hilfen hat ihre Grundlage in einer 2013 abgeschlossenen Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Hessen sowie dem Landkreistag, dem Städtetag und der Liga der freien Wohlfahrtspflege.

Das Land Hessen stellt den Landkreisen und kreisfreien Städten im Rahmen freiwilliger Leistungen Mittel zur Verfügung, um auf kommunaler Ebene soziale Hilfen zu finanzieren.

Die Rahmenvereinbarung definiert, für welche inhaltlichen Themen kommunalisierte Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Als Diakonisches Werk Region Kassel profitieren wir in der Sucht- und Schuldenberatung.

Die Verteilung dieser Mittel an Träger der freien Wohl-

fahrtspflege erfolgt über die Gebietskörperschaften – also in unserer Region über die Stadt und den Landkreis Kassel. Zuständig sind die Sozialdezernate.

Während aufgrund der sozialen Folgen der Coronapandemie weitere Mittel für die Schuldenberatung bereitgestellt wurden, blieben die Mittel für die Suchtberatung ohne Dynamisierung. Gehaltssteigerung und steigende Sachkosten gehen also zulasten der Träger. Stadt und Landkreis Kassel haben darauf keinen unmittelbaren Einfluss, da die Höhe der Mittel vom Land Hessen festgelegt wird.

Verfasserin: Tamara Morgenroth

Subsidiarität

Wer das Verhältnis zwischen Staat und freier Wohlfahrtspflege beschreibt, kommt früher oder später auf den Begriff Subsidiarität.

Sprachlich leitet er sich aus dem Lateinischen her (subsidium = Hilfe). Ausgehend bereits von der Antike hat sich über Jahrhunderte die folgende Definition durchgesetzt: „Unter Subsidiarität versteht man im Allgemeinen (...), dass übergeordnete Einheiten eines Gesamtgefüges nur dort fördernd und unterstützend eingreifen soll, wo ohne ihr Eingreifen und ohne ihre Hilfestellung ansonsten Wesentliches unterbleiben müsste.“ (Arno Waschkuhn, Was ist Subsidiarität? 1995, S. 22.).

Wesentlich für den Sozialstaat, in dem wir leben, sind Werte wie Solidarität, rechtliche Gleichheit, Teilhabechancen und Freiheit. Um dies zu gewährleisten, soll nach dem Subsidiaritätsprinzip der Staat mit den Wohlfahrtsverbänden (Diakonie, Caritas, DRK, Parität, AWO und ZWST) partnerschaftlich zusammenarbeiten, die Erbringung sozialer Dienste nach Möglichkeit den Sozialverbänden überlassen und diese dabei unterstützen (sogenanntes neokorporatistisches Modell).

Auf dieser Grundlage schließen Kommunen und Gebietskörperschaften, aber auch Bund und Länder mit

Trägern der freien Wohlfahrtspflege Verträge, in denen die soziale Arbeit vor Ort zum Wohl des Einzelnen und damit auch der Gemeinschaft sichergestellt und finanziert wird.

Verfasserin: Tamara Morgenroth

„Zuwendungsvertrag“

Zahlreiche Arbeitsfelder des Diakonischen Werkes werden über sogenannte Zuwendungsverträge finanziert.

Bei einem Zuwendungsvertrag handelt es sich um eine Vereinbarung zwischen dem Träger, der gewisse Leistungen anbietet und dem Geldgeber, also zum Beispiel dem Sozialamt, der Stadt Kassel oder des Landkreises. Zuwendungsverträge sind ein wichtiges Instrument des Subsidiaritätsprinzips (s. entspr. Artikel).

In dem Vertrag werden die Bedingungen und Modalitäten festgelegt, unter denen die Zuwendung erfolgt. Der Zuwendungsvertrag regelt beispielsweise die Höhe der Zuwendung, die Laufzeit, den Verwendungszweck, die Vorgehensweise der Abrechnung, die Berichts- sowie Verwendungsnachweispflichten.

In der Regel ist eine Leistungsvereinbarung fester Bestandteil eines Zuwendungsvertrags. Sie ist die inhaltliche Basis des Vertrags.

Im Diakonischen Werk Region Kassel werden in fast allen Fachgebieten verschiedene Angebote über Zuwendungsverträge finanziert.

Ein Beispiel hierfür ist die Trägerschaft von Stadtteilzentren (Nachbarschaftstreff Hafen 17 oder Stadtteilzentrum Wesertor).

Auch besondere Beratungsleistungen wie die aufsuchende Suchtberatung in verschiedenen Stadtteilen von Kassel, die Bereitstellung einer sozialpädagogischen Betreuung in der Bahnhofsmission oder die Seniorenberatung im Landkreis Kassel werden über

Zuwendungsverträge geregelt.

Unsere Kooperationspartner*innen, bei denen u. a. eine Finanzierung über Zuwendungsverträge erfolgt, sind die Stadt Kassel, viele Städte und Gemeinden im Landkreis Kassel, der Landkreis Kassel selbst, der Landeswohlfahrtsverband Hessen, die Pflegekassen, die Knappschaft der Regionaldirektion Frankfurt, das Land Hessen, der ESF+, der Bund und viele mehr.

Verfasserinnen: Mechtild Meyer-Kluge
Anna-Mareen Bulk



Fundraising - Spenden

Das Diakonische Werk erfährt eine breite finanzielle Unterstützung aus einer vielfältigen Gemeinschaft, die von Einzelpersonen bis hin zu Unternehmen und Organisationen reicht. Hinter jeder Spende verbirgt sich eine individuelle Geschichte, ein individuelles Gesicht, die den Wert und die Bedeutung dieser finanziellen Unterstützung verdeutlichen. Davon erzählt unsere kleine Fotostory (s. S. 6 - 11)

Nicht nur Geldspenden, sondern auch Zeit- und Sachspenden tragen wesentlich zum Erhalt unserer Arbeit bei. Ohne Ehrenamtliche können viele Aufgaben nicht bewältigt werden und durch die Spende von Lebensmitteln oder gebrauchter Kleidung können wir zahlreiche Angebote zur Armutslinderung wie Tafeln oder Secondhand-Läden betreiben.

Wer die Arbeit des Diakonischen Werkes mit Geldspenden unterstützen möchte, hat ganz unterschiedliche Möglichkeiten:

1. durch zweckgebundene Spenden für einen ganz konkreten Arbeitsbereich oder Zweck
2. durch Spenden für die Jahreskampagnen
3. durch eine Förderpartnerschaft

Zweckgebundene Spenden für einen konkreten Arbeitsbereich

Zahlreiche Arbeitsbereiche sind nicht oder nur unzureichend durch Drittmittel finanziert. Zuwendungsverträge, aber auch Projektmittel setzen oft auch einen Eigenmittelanteil voraus, andere Arbeitsbereiche erhalten gar keine dauerhaften Drittmittel. Überall dort helfen zweckgebundene

Einzelspenden. Beispiele für diese Arbeitsbereiche sind der Kindertreff Hafen 17, die Tafeln oder der Zuschuss zu den Mittagessen der Gesegneten Mahlzeit (alle rein spendenfinanziert), aber auch die Sozial- und Flüchtlingsberatung (vollständig eigenmittelfinanziert). Arbeitsbereiche wie die Seniorenberatung, die Suchtberatung oder ZEDA sind nicht auskömmlich durch Drittmittel finanziert und benötigen ebenfalls Spenden.

Spendenkampagnen

Unsere Spendenkampagnen starten in der Regel im Diakonie-Monat September und enden an Muttertag im Mai. Sie haben immer ein inhaltliches Schwerpunktthema, mit dem verschiedene, thematisch zusammenhängende, Arbeitsfelder zu gleichen Teilen unterstützt werden: Nach den Themen „Familien“ (2020/21), „Kleine Fluchten, große Fluchten“ (2021/22), der Doppelkampagne „Tafeln“ und „Gut Beraten“ (2022/23), lautet unsere aktuelle Spendenkampagne „2. Chance für Mensch und Natur“.

Spendenkampagnen werden begleitet von Briefen an Spender*innen (sogenanntes Mailing), eine Kneipensammlung, einem Charity-Dinner und Aktionen (z. B. Fotoshooting in der Markthalle).

Mit der aktuellen Kampagne „2. Chance“ möchten wir das Augenmerk unserer Spender*innen auf die Arbeitsfelder berufliche Integration und Nachhaltigkeit legen:

Viele Menschen brauchen eine neue Perspektive, etwa nach Langzeitarbeitslosigkeit oder Schulabbruch, indem z. B. Arbeitsmöglichkeiten geboten werden: z. B. im Kleiderladen und Büchercafé, im Renovierungsprojekt und der Gesegneten Mahlzeit. Dies fördert sowohl die persönliche Entwicklung als auch das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden.



Weiterhin liegt der Fokus auch auf Umweltaspekten: z. B. eine zweite Chance für gebrauchte Kleidung und Stoffe gibt es durch Upcycling und Kleiderläden. Hier gibt es wertige Kleidung und schöne Accessoires für kleines Geld.

Mit den Spendengeldern dieser Kampagne werden zudem Projekte finanziert, die der Natur zugutekommen. Wer den Wert unserer Natur kennt, wirtschaftet mit Bedacht. Das schont die Umwelt und gleichzeitig den Geldbeutel.

Deshalb ist ein Verständnis für die Schöpfung und das Wissen um die Langlebigkeit von Produkten ein wichtiger Baustein der Armutsprävention.

Spendenkonto

Evangelische Bank

IBAN: DE81 5206 0410 0000 0015 54

BIC: GENODEF1EK1



Förderpartnerschaft

Hervorheben möchten wir die Bedeutung von Förderpartnerschaften. Regelmäßige Spenden ermöglichen es uns, langfristige Projekte zu planen und nachhaltige Hilfen anzubieten. Durch diese partnerschaftliche Unterstützung können wir langfristige Veränderungen in der Gesellschaft bewirken und zur Selbsthilfe beitragen.

Unsere Spenden werden verantwortungsbewusst durch den Arbeitsbereich Fundraising und das Referat Administration sowie die Finanzverwaltung im Stadtkirchenkreis bearbeitet und transparent verwaltet.

Durch effiziente Abläufe halten wir die Verwaltungskosten jeder Spendenbuchung sehr gering.

Wir möchten allen Spender*innen herzlich danken, die uns auch in diesem Jahr unterstützt haben. Ihre kontinuierliche Unterstützung ist für uns von entscheidender Bedeutung, um unsere Mission fortzusetzen und eine bessere Zukunft zu gestalten.

Kontakt

Diakonisches Werk Region Kassel

Stabsstelle Kommunikation

Mechtild Meyer-Kluge

Hermannstraße 6

34117 Kassel

Tel: 0561 71288-11

E-Mail: mechtild.meyer-kluge@dw-region-kassel.de

Jahresbericht Fazit

Auf den vergangenen Seiten konnten Sie, liebe Leser*innen, sich ein Bild davon machen, wie vielfältig sich das Diakonische Werk Region Kassel finanziert: Kirchenmittel, Spenden, kommunalisierte Landesmittel, Mittel aus Kommunen, dem Land, dem Bund, Projektmittel, Stiftungsmittel und Verkauf von Dienstleistungen. Es ist eine vielfältige Finanzstruktur, mit der wir umgehen müssen, um die soziale Arbeit in der Region umsetzen zu können. Die Kunst liegt darin, dieses Gefüge Jahr für Jahr ausbalanciert zu bekommen, damit wir am Ende sagen können: Das Geld hat gereicht. Leider machen wir aber in den vergangenen Jahren die Erfahrung, dass wir allzu oft sagen müssen: Das Geld hat nicht gereicht. Und das hat ganz unterschiedliche Gründe:

● Steigende Kosten

Das Diakonische Werk Region Kassel finanziert seine Mitarbeiter*innen nach dem Tarifvertrag der Länder (TV-L). Mit diesem Tarif verbunden sind regelmäßige tarifliche Lohnsteigerungen und auch Zulagen und Ausgleichszahlungen, z. B. die Corona-Prämie oder der Inflationsausgleich. Aufgrund steigender Kosten müssen also auch die Gehälter nach oben angepasst werden. Und das ist richtig so. Soziale Arbeit ist Arbeit im Herzen der Gesellschaft und muss deshalb gut und verlässlich bezahlt werden – dafür steht der Tarif, den wir als Diakonisches Werk zahlen. Denn Applaus allein reicht nicht.

Inflationsbedingt steigen neben den Personalkosten auch die Sachkosten: Energie, Mieten oder Anschaffung von Verbrauchsmitteln – alles wird teurer, auch für Unternehmen.

● Rückgang der Finanzmittel

In der Konsequenz bedeutet dies aber auch, dass die Refinanzierung dieser Mit-

tel entsprechend angepasst werden muss.

Die Erfahrung, die wir machen, ist aber leider eine andere:

● **Rückgang der Kirchenmittel:** Rund 20 % unserer Mittel stammen von der Landeskirche und aus den Kirchenkreisen. Die Vergabe dieser Mittel orientiert sich an den Einnahmen der Kirche. Zusätzliche Kirchensteuermittel durch die an die Arbeitnehmer*innen ausbezahlten Energiekostenpauschalen konnten von der Landeskirche an die Diakonischen Werke weitergeleitet und für soziale Arbeit eingesetzt werden (vgl. auch Artikel #wärmewinter). Gleiches gilt aber auch umgekehrt: Zurückgehende Kirchenmitgliedszahlen und eine älter werdende Gesellschaft führen zu geringeren Kirchensteuereinnahmen – und damit auch zu geringeren Mitteln, die in die Diakonische Arbeit fließen können. Jeder Kirchenaustritt kostet uns bares Geld und führt zu Sparmaßnahmen in der sozialen Arbeit.

● **Rückgang staatlicher Mittel:** Der größte Anteil unserer Kosten wird staatlich refinanziert, über Kommunale Gebietskörperschaften, das Land Hessen, Bundesmittel oder sogar EU-Mittel. Stehen Kommunen oder der Landkreis finanziell mit dem Rücken zur Wand, wird es auch Kürzungen bei den Sozialausgaben geben. Gleiches gilt auf Landes- und Bundesebene. Insbesondere im Zuge der Finanzdiskussion um den defizitären Bundeshaushalt haben die geplanten Kürzungen bei den Sozialausgaben hohe Wellen geschlagen: Kürzungen bei den Jobcentern oder in der Migrationspolitik merken wir sofort. Gleichzeitig steigt die Zahl derer, die Rat und Hilfe brauchen. Unterstützung im Dschungel der Bürokratie kann von den Ämtern oft nicht geleistet werden. Die Menschen landen dann in der Beratung (s. auch Fotostory). Selbst ge-

steuerte Migration braucht ein umfangreiches Beratungsangebot. Wer also im sozialen Bereich kürzt, operiert am offenen Herzen der Gesellschaft, mit zweifelhaftem Ausgang.

◦ **Rückgang von Spenden:** Neben zahlreichen größeren Spenden durch Unternehmen und Charity-Clubs sind es auch die umfangreichen Kleinspenden von Privatpersonen, die eine Verbundenheit mit unserer Arbeit haben: Ob es Spenden für die Tafeln oder die Gesegnete Mahlzeit sind, das Café Zuflucht oder den Kindertreff im Hafen 17. Überall helfen die Spenden, Löcher zu stopfen – es ist das berühmte Kleinvieh, das auch Mist macht. Es ist der Dünger, der die Arbeit wachsen lässt. Aber wir machen die Erfahrung, dass die Spenden zurückgehen. Sinkende Wirtschaftsleistung lässt die Unternehmensspenden sinken und wer als Privatperson weniger Geld im Portemonnaie hat, spendet statt bislang 100 € vielleicht nur noch 50 € - Geld, das am Ende fehlt. Unser jährliches Spendenaufkommen macht ungefähr 3 % unseres Gesamtvolumens aus.

Soziale Arbeit hat ihren Preis. Aber sie ist ein wesentlicher Baustein für den sozialen Frieden in unserer Region und hilft damit, eine demokratische Gesellschaft am Laufen zu halten. Sozialer Unfrieden hingegen spaltet die Gesellschaft. Nur wenn es uns gelingt, allen Menschen das Gefühl zu geben, Teil der Gesellschaft zu sein, verhindern wir, dass gesellschaftliche Gruppen gegeneinander ausgespielt werden und leere Versprechungen und populistische Parolen verfangen. Es geht um Würde, um Teilhabe und vor allem um das Gefühl, Herr*in des eigenen Lebens sein zu können. Dafür muss ich wissen,

- welche Rechte ich habe (z. B. Sozial-, Flüchtlings- und Migrationsberatung),
- wie ich meine Probleme lösen kann (Schul-

den- und Suchtberatung, Müttergenesung, Familienhilfe etc.),

- wo ich kurzfristige Unterstützung und kostengünstige Angebote bekomme (z.B. Tafeln, Gesegnete Mahlzeit, Secondhand-Läden),
- wo ich im Austausch mit anderen sein kann (z. B. Café Zuflucht, FÄN, ZEDA) und
- wo ich aufgefangen werde, wenn gar nichts mehr geht (z.B. Kanapee, Bahnhofsmission).

Als Diakonisches Werk verwalten wir die Gelder, die wir bekommen, transparent, setzen sie effizient ein und wirtschaften insgesamt nachhaltig.

Wenn wir auch weiterhin finanziell von vielen Seiten dabei unterstützt werden, dass wir unsere Arbeit gut und professionell machen können, tragen wir gemeinsam zu einer freien und gerechten Gesellschaft bei. In der Vergangenheit ist es uns gut gelungen – davon erzählen die Geschichten in diesem Heft – und dafür sind wir Ihnen allen dankbar: den Spender*innen, der Kirche auf all ihren Ebenen, den Kommunalen Gebietskörperschaften mit ihren zahlreichen Ämtern, auch dem Land Hessen und dem Bund, all den Unternehmen, Charity-Clubs, Stiftungen usw. – also kurz: allen, die uns finanziell unterstützen und es trotz schwieriger werdenden Zeiten auch weiterhin tun.

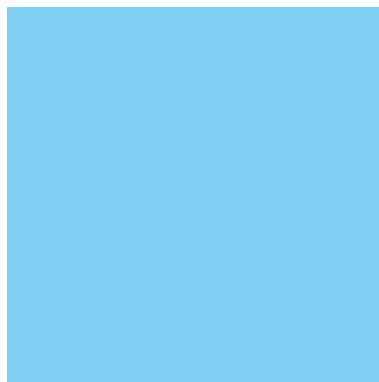
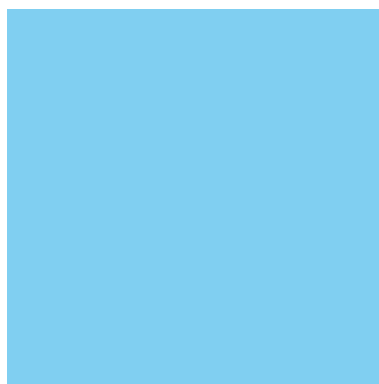
Danke!

Tamara Morgenroth
Pfarrerin / M. A.
Geschäftsführende Vorständin

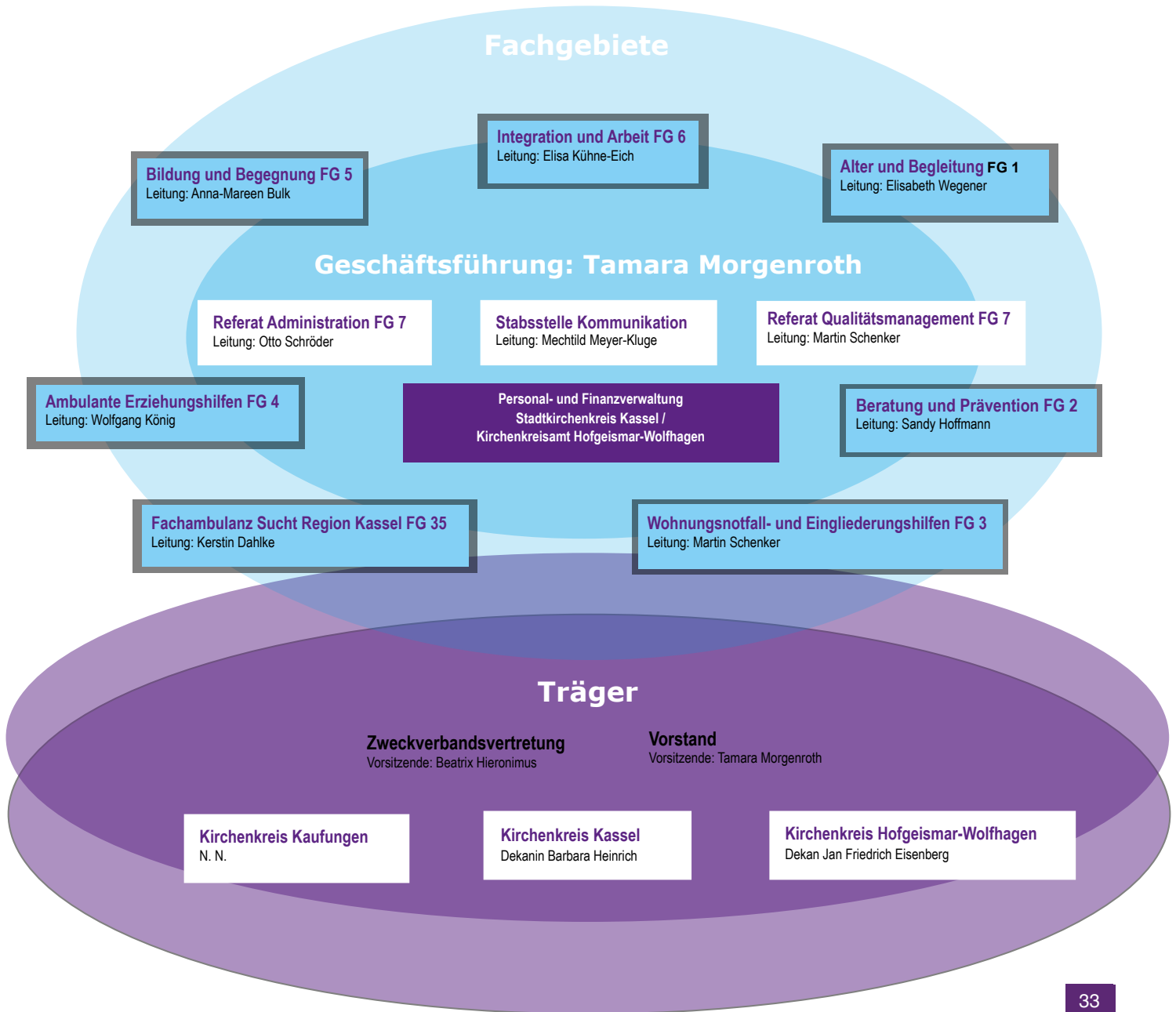
Zahlen, Daten und Fakten

Zahlen Daten Fakten

Unsere Organisationsstruktur	S. 33
Leitung des Diakonischen Werkes Region Kassel	S. 34
Leitungen der Fachgebiete und Referate	S. 34
Mitarbeitende / Ehrenamt in Zahlen	S. 35
Haushalt und Spenden	S. 36
Spendenübergaben	S. 37
Unterstützer*innenliste	S. 38
Standorte und Kontaktdaten	Umschlagseite 4



Unsere Organisationsstruktur



Wer leitet das Diakonische Werk Region Kassel

Das Diakonische Werk Region Kassel ist ein Zweckverband des Stadtkirchenkreises Kassel sowie der Kirchenkreise Kaufungen und Hofgeismar-Wolfhagen. Die drei Kirchenkreise bilden den sogenannten „Träger“ und entsenden Personen in die Zweckverbandsvertretung und den Vorstand. Die Zweckverbandsversammlung ist das höchste Gremium des Diakonischen Werkes. Sie tagt in der Regel einmal jährlich, beschließt den Haushalt und nimmt den Tätigkeitsbericht des Vorstands inklusive Jahresabschluss entgegen. Der Vorsitz der **Zweckverbandsvertretung** ist ein Ehrenamt und wird derzeit von Beatrix Hieronimus wahrgenommen.



Der **Vorstand** besteht aus 12 Personen: Vertreter*innen der drei Kirchenkreise (Träger), der Vorsitzenden der Zweckverbandsvertretung, der Geschäftsführerin und schließlich als beratendem Mitglied dem Verwaltungsdirektor des Stadtkirchenamtes. Vorstandsvorsitzende ist die Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes. Die Personal-, Finanz- und strategische Verantwortung innerhalb des Diakonischen Werkes obliegt den Leitungskräften, die die **Leitungskonferenz** (Foto) bilden. Ihr gehören die Fachgebiets- und Referatsleitungen sowie die Geschäftsführung an.

Die Leitungen der Fachgebiete und Referate:



Referat Administration
Otto Schröder
Hermannstraße 6
34117 Kassel
Tel. : 0561 7128822
otto.schroeder@dw-region-kassel.de



Fachgebiet Bildung und Begegnung
Anna-Mareen Bulk
Kirchgasse 3
34123 Kassel
Tel. 0175 5734881
anna-mareen.bulk@dw-region-kassel.de



Fachgebiet Beratung und Prävention
Sandy Hoffmann
Wildemannsgasse 14
34117 Kassel
Tel. 0561 70974-203
sandy.hoffmann@dw-region-kassel.de



Stabsstelle Kommunikation
Mechtild Meyer-Kluge
Hermannstraße 6
34117 Kassel
Tel.: 0561 71288-11
mechtild.meyer-kluge@dw-region-kassel.de



Fachambulanz Sucht Region Kassel
Kerstin Dahlke
Frankfurter Straße 78 A
34121 Kassel
Tel. 0561 93895-13
kerstin.dahlke@dw-region-kassel.de



Fachgebiet Integration und Arbeit
Elisa Kühne-Eich
Hermannstraße 6
34117 Kassel
Tel. 0561 71288-12
elisa.kuehne-eich@dw-region-kassel.de



Referat Qualitätsmanagement und FG Wohnungsnotfall- und Eingliederungshilfen
Martin Schenker
Frankfurter Straße 78A
34121 Kassel
Tel. 0561 93895-14
martin.schenker@dw-region-kassel.de



Fachgebiet Ambulante Erziehungshilfen
Wolfgang König
Wildemannsgasse 14
34117 Kassel
Tel. 0561 70974-220
wolfgang.koenig@dw-region-kassel.de



Fachgebiet Alter und Begleitung
Elisabeth Wegener
Hermannstraße 6
34117 Kassel
Tel. 0561 71288-44
elisabeth.wegener@dw-region-kassel.de

Mitarbeitende

Im Diakonischen Werk Region Kassel sind gegenwärtig 207 Personen beschäftigt, was 141,4 Vollzeitäquivalenten entspricht. Die meisten, nämlich 174 Mitarbeitende, arbeiten Teilzeit. Nach wie vor ist es so, dass der überwiegende Teil unserer Mitarbeitenden weiblich sind (153 Personen; entspricht 74 %). Ein ähnliches Verhältnis herrscht auch bei den Führungskräften (30 % Männer, 70 % Frauen inkl. Geschäftsführerin), was für die meisten Unternehmen untypisch ist, kehrt sich doch das Männer-Frauen-Verhältnis auf Führungsebene oft um.



Mitarbeiter-Sommerfest

Deutlich wird auch, dass die Zahl der älteren Mitarbeiter*innen steigt. Waren im vergangenen Jahr noch 21 % der Mitarbeitenden 60 Jahre und älter, ist es mittlerweile fast jede*r 4. Mitarbeiter*in (24 %). Innerhalb der kommenden 6 Jahre werden also voraussichtlich 50 Personen in den Ruhestand gehen.

Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit der Mitarbeitenden-Vertretung (MAV). Die MAV ist eine gemeinsame Interessenvertretung aller Mitarbeitenden für das Diakonische Werk Region Kassel und den Stadtkirchenkreis Kassel. Die 11 Mitglieder sind für 4 Jahre gewählt. Der 1. Vorsitzende ist Tomas Hackert (mav@ekkw.de), Vertrauensperson für schwerbehinderte Mitarbeitende ist Elke Tiemeyer (elke.tiemeyer@dw-region-kassel). Neben zahlreichen hauptamtlich Tätigen können wir als Diakonisches Werk auch auf eine stolze Zahl von Ehrenamtlichen schauen (s. Tabelle). Viele Arbeitsbereiche, z. B. Tafeln oder Bahnmissionsmission, sind ohne Ehrenamtliche schon allein logistisch gar nicht denkbar. Darüber hinaus bringen unsere Ehrenamtlichen aber auch umfangreiche Qualitäten in die Arbeit ein, die allein durch das Hauptamt in dieser Vielfalt nicht vorgehalten werden könnten. Als Menschen, die ihre Lebenszeit für eine lebenswerte Gesellschaft spenden, sind sie für die diakonische Arbeit unverzichtbar. Wir sind froh und dankbar, dass es sie gibt.

Ehrenamt in Zahlen:

	Stadtgebiet Kassel	Landkreis Kassel
FG Alter und Begleitung	62	98
FG Bildung und Begegnung	53	-
Tafeln	-	140
Bahnmissionsmission	30	-
Sonstige	10	5
Gesamt	155 (162 in 2023)	243 (276 in 2023)



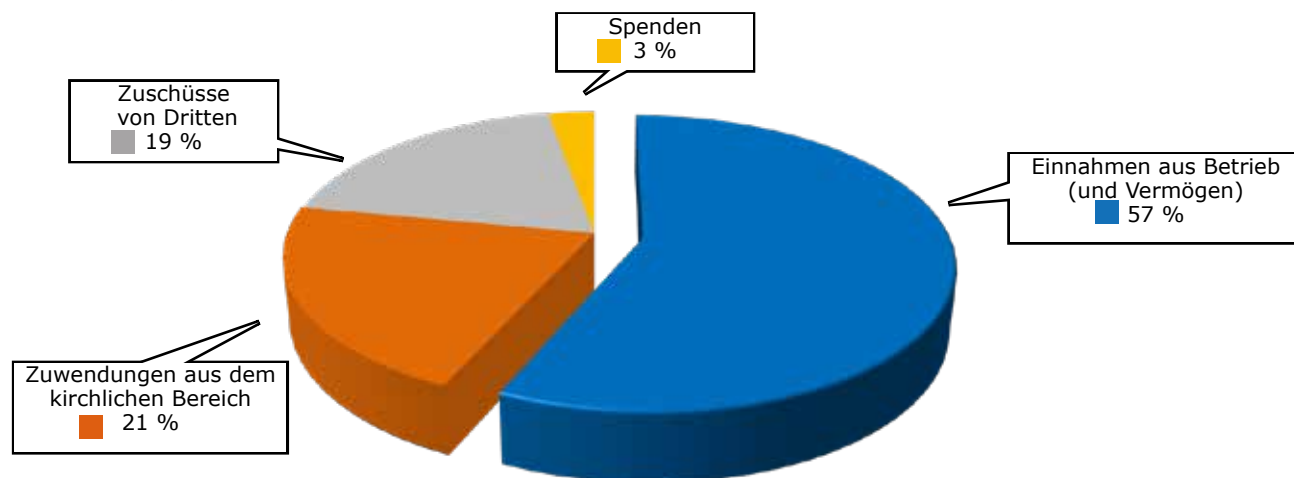
Feierliche Übergabe des Silbernen Kronenkreuzes an Mitarbeitende: v.l.n.r. Justyna Rygol, Tomas Hackert, Anna Kubetzek, Michael Fichtelmann, Horst Wenzel und Annika Crema

Haushalt und Spenden

Haushaltsentwicklung 2022 – 2023

	2022	2023
Einnahmen aus Betrieb (und Vermögen)	7.581.981 €	7.388.060 €
Zuwendungen aus dem kirchlichen Bereich	2.296.243 €	2.749.038 € *
Zuschüsse von Dritten	2.165.054 €	2.493.713 €
Spenden	314.036 €	366.582 €
Gesamteinnahme	12.357.314 €	12.997.393 €
Personalausgaben	8.550.155 €	8.576.014 €
Sachausgaben	3.807.159 €	4.421.379 €
Gesamtausgaben	12.357.314 €	12.997.393 €

Verteilung Einnahmen 2023:



* inkl. landeskirchliche Sondermittel durch die Energiepreispause, s. S. 16 #wärmewinter und der Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

**Spendenkonto: Evangelische Bank eG;
IBAN: DE81 5206 0410 0000 0015 54; BIC: GENODEF1EK1**



Kontakt:

Diakonisches Werk Region Kassel
Mechtild Meyer-Kluge
Hermannstraße 6
34117 Kassel
Tel.: 0561 71288-11
E-Mail: fundraising@dw-region-kassel.de

Fünf Jubiläen und ein Abschied



ABC 25 Jahre
AltenBeratungsCentrums
Hofgeismar (ABC)



FAN Fachkoordination
Aberwerden in
Niederzwehren
10+1 Jahre FÄN



25 Jahre **TAFEL**
Tafel Hofgeismar
DEUTSCHLAND



20 Jahre
ZEDA



20 Jahre **TAFEL**
Tafel Wolfhagen
DEUTSCHLAND



Verabschiedung von Pfarrerin Ulrike Bundschuh

Am 29. September 2023 wurde Diakoniefarrerin Ulrike Bundschuh in einem Gottesdienst in der Brunnenkirche Hofgeismar und einem anschließenden Empfang mit vielen Gästen und Grußworten verabschiedet. Seit Herbst 2020 hatte Ulrike Bundschuh im Diakonischen Werk Region Kassel als Diakoniefarrerin für den Landkreis Kassel die diakonische Kultur in unserem Haus mitgeprägt und gestaltet. Kolleg*innen im Diakonischen Werk und Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden hat sie in zahlreichen diakonischen Arbeitsfeldern begleitet. Wir danken Ulrike Bundschuh für all ihr Tun und wünschen ihr Gottes Segen für ihren Ruhestand.

Unsere Unterstützer*innen

Aktion Advent-HNA | Aktion Mensch | Bundesamt für Migration und Flüchtlinge | Bürgerstiftung für Stadt und Landkreis Kassel | Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe BAGW | Children for a better World e. V. | Deutsche Bahn Stiftung | Deutsches Hilfswerk-Fernsehloterie | DiaDem - Hilfe für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen | DiaKids - starke Familien - starke Kinder | Diakonie Hessen e. V. | Diakonie Deutschland | DiaStart | Diegmüller-Stiftung | Emmeluth Baugesellschaft | Endurance Jugendhilfe | ESF – Europäischer Sozialfonds | Evangelische Bank | Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck | Fleischerei Feinkost Köhler-Hofgeismar | Förderkreis Gesegnete Mahlzeit | Förderverein Café Zuflucht | Förderverein Lernhof Natur und Geschichte | Förderverein Lions Clubs Hofgeismar e. V. | FRANKA e. V. | Gartencenter Meckelburg | Gemeinde Helsa | Gemeinde Lohfelden | Gerhard Fieseler Stiftung | Glücksspirale | GWH Wohnungsgesellschaft Hessen | Hessisches Ministerium der Justiz | Hessisches Ministerium für Soziales und Integration | Hess. Staatskanzlei-Referat Z42 | HMDS-Human Medical Data Service | Jobcenter Kassel | Jobcenter Landkreis Kassel | Kasseler Bank | Kasseler Sparkasse | Karl-Kübel-Stiftung | Kinder-Kunst-Stiftung Margarete Riemenschneider | Kirchenkreis Hofgeismar-Wolfhagen | Kirchenkreis Kaufungen | Krankenkassen | Kuratorium Aktion für behinderte Menschen | Landeswohlfahrtsverband Hessen | Landkreis Kassel | LIDL Pfandspenden | Lieberum Stiftung für Demenzwohngemeinschaft | Lions Club Hofgeismar | Lions-Club Kassel-Wilhelmshöhe | Lions Hilfswerk Kassel e. V. | Margarete-Riemenschneider-Stiftung | Medizintechnik Fritze | Nassauische Heimstätte/Wohnstadt | Naturschutzbund Gruppe Kassel | Officemaster GmbH | Ostmann Stiftung | Palliativ und Hospiznetz Hofgeismar e. V. | Pflegekassen | Planungsbüro Russ-Dortmund | Ponndorf Gerätetechnik | Raiffeisenbank HessenNord eG Wolfhagen | Regierungspräsidium Darmstadt | Regierungspräsidium Kassel | Scholl Reinigungstechnik | Seydler Stiftung | Share Value Stiftung | SMA-Mitarbeiter Spenden e. V. | Sparkassenstiftung | Stadt Baunatal | Stadt Hofgeismar | Stadt Kassel | Stadt Vellmar | Stadtkirchenkreis Kassel | Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft | Stiftung Diakonie Hessen | Stiftung „Frauen in Not“ der Evangelischen Kirche zu Kurhessen Waldeck | Stiftung Hübner & Kennedy GmbH | Tafel Deutschland | Tafel Hessen | Uniflex Hydraulik | Vellmarer Sternenzauber | Versicherer im Raum der Kirche | Volksbank Kassel Göttingen | Volkswagen AG | Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WI-Bank)

...und viele weitere Spender*innen

Unsere assoziierten Organisationen



EWO-Evangelische Wohnraumhilfe mGmbH

Frankfurter Straße 78a
34121 Kassel
Geschäftsführung:
Markus Beecht
Markus.Beecht@dw-region-
kassel.de



IngA gGmbH

Integration durch Arbeit im
Ev. Kirchenkreis Hofgeismar -
gemeinnützige GmbH
Birkenweg 11
34369 Hofgeismar
Geschäftsführung:
Marc Steinacker
Marc.Steinacker@inga-
hofgeismar.de



ABC GbR

AltenBeratungCentrum
Im Loggenhagen 1
34369 Hofgeismar
Geschäftsführung:
Elisabeth Wegener
elisabeth.wegener@
dw-region-kassel.de



Betreuungsverein e.V.

Altstädter Kirchplatz 11
34369 Hofgeismar
Geschäftsführung:
Katharina Holländer
Betreuungsverein@dw-region-
kassel.de

Wo Sie uns finden:

Diakonie 
Diakonisches Werk
Region Kassel

Kassel:

Hermannstraße 6

Geschäftsführung/zentrale Verwaltung
Fachgebiet Alter und Begleitung
Fachgebiet Integration und Arbeit
Kleiderladen „Hermann & Hermine“
Gesegnete Mahlzeit
Schulden- u. Insolvenzberatung
Clearingstelle für Menschen ohne Krankenversicherung

Wildemannsgasse 14

Fachgebiet Beratung und Prävention
Allg. Sozial- und Lebensberatung
Asylverfahrens-, Migrations- und Flüchtlingsberatung, Franka-Fachberatung
Müttergenesung, Paar-, Familien-, Lebensberatung, Erziehungsberatung
Schwangeren-, Schwangerschaftskonfliktberatung
Fachgebiet Ambulante Erziehungshilfen
Fachgebiet Bildung und Begegnung
i-Punkt: - Treffpunkt international

Frankfurter Straße 78 und 78a

Fachambulanz Sucht Region Kassel
Wohnungsnotfall- und Eingliederungshilfe
Evang. Wohnraumhilfe mGmbH
Café Zuflucht, Bewerbertreff, Schuldenberatung

Am Wehrturm 3

FÄN - Fachkoordination Älterwerden
in Niederzwehren

Hafenstraße 17-19

Nachbarschaftszentrum Hafen 17 und Kindertreff, ZEDA - Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige Pflegebegleiter

Weserstraße 26

Stadtteilzentrum Wesertor

Kirchgasse 3

via - Integration junger Menschen

Steinweg 5

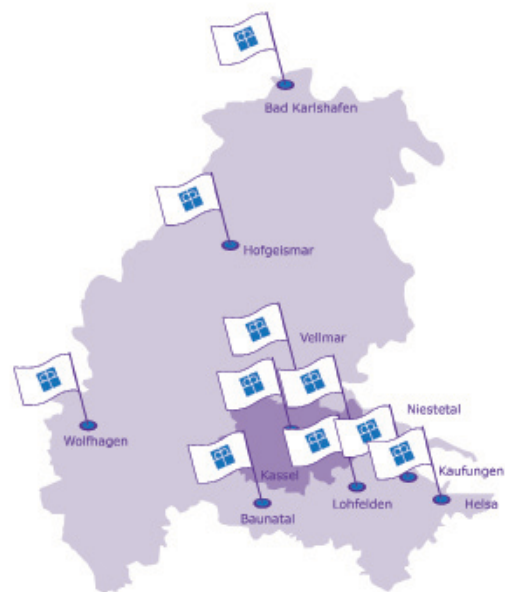
Sozialkaufhaus Sprungbrett

Willy-Brand-Platz 1

Bahnhofsmision

Weg in der Aue 75

LeNa - Lernhof Natur und Geschichte



Nord-westlicher Landkreis:

Hofgeismar:

Im Loggenhagen 1

Senioren*innenberatung ABC, Zentrum für Demenz

Poppenhäuser Weg 3

Tagestreff Kanapee Fachberatung Wohnen
Betreutes Wohnen für Menschen in Wohnungsnot

Neue Straße 7 - 9

Tafel Hofgeismar
Hospizdienst Hofgeismar
Fachambulanz Sucht Region Kassel
Schulden- und Insolvenzberatung
Allg. Sozial- und Lebensberatung
Müttergenesung

Bad Karlshafen:

Hafenplatz 15a

Bad Karlshafener Tafel

Wolfhagen:

Schützeberger Straße 12 / Diakoniezentrum

Allg. Sozial- und Lebensberatung
Müttergenesung
Flüchtlingsberatung
Senior*innenberatung
Fachambulanz Sucht Region Kassel
Fachberatung Wohnen

Burgstraße 35

Wolfhager Tafel

Süd-östlicher Landkreis:

Baunatal:

Am Bornhagen 3

Stadtteilzentrum Baunsberg
Migrationsberatung für Erwachsene

Marktplatz 5 - 7

„Markt 5“ - Fachambulanz Sucht,
Fachberatung Wohnen

Vellmar:

Kasseler Straße 24

Kleiderladen „Herzens-Sache(n)“

Schulstraße 10b

„Freiraum“ - Demenzberatung

Helsa:

Berliner Straße 20, Rathaus

Offene Jugendarbeit

Kaufungen:

Theodor-Heuss-Straße 15

Migrationsberatung für Erwachsene
Fachambulanz Sucht

Lohfelden:

Friedrich-Ebert-Ring 25c

Migrationsberatung für Erwachsene

Dr.-Walter-Lübke-Platz 1

Fachberatung Wohnen

Lange Straße 51

Schulsozialarbeit (Söhreschule)

Fuldatal/Rothwesten:

Ikarusweg 8

Asylverfahrensberatung in der Hessische
Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete